



1. FC Nürnberg - FC Bayern München

Foto: Florian Schwarz/bfc-suedwestpfalz.de

Der schlafende Riese

Während sich die Anhänger des 1. FC Nürnberg nach neuen sportlichen Erfolgen sehnen, laufen Bemühungen, die große Fanszene zu reaktivieren.

Nach Einschätzung der FCN-Fans eignet sich die gegenwärtige Situation bei den chronisch abstiegsbedrohten Franken nicht dazu, Optimismus zu verbreiten.

„Im Moment herrscht eine große Lethargie in der Fanszene. Viele Leute haben keine Lust mehr, ins Stadion zu kommen, die Identifikation mit dem Verein geht rapide bergab“, wählt Julius Neumann von den „Ultras Nürnberg '94“ (UN) deutliche Worte. Der Zuschauerschwund in Nürnberg ist offensichtlich. Als einer von wenigen Bundesligavereinen verfehlte der 1. FC Nürnberg in der Hinrunde den kalkulierten Zuschauerschnitt. „Die Club-Fans sind sehr feinfühlig und mitgenommen von den Auf- und Abstiegen der letzten Jahre. Das schlägt sich im Zuschauerschnitt nieder“, sagt Siegfried Schneider, FCN-Vizepräsident mit dem explizit formulierten Aufgabenfeld der Fanbetreuung. Doch es hapert beim „Glubb“, so nennt man den „Club“ in fränkischer Mundart, weit über das Stadtgebiet hinaus beileibe nicht am Fanpotenzial. „Rund 80 Prozent der Fans kommen aus dem Umland“, erklärt Heino Hassler vom Fanprojekt. Nur

im Stadion lassen sich viele dieser Fans zumindest derzeit nicht allzu oft blicken.

Liegt die Ursache allein im Fahrstuhl-Image des Vereins und dem Fehlen sportlicher Höhepunkte? Oder sind es Versäumnisse struktureller und inhaltlicher Art, die die Entwicklung der Fanszene hemmen? „Ich denke ein kleiner sportlicher Erfolg, ein kleines Highlight würde



Demo in Nürnberg am 8. Spieltag

die Szene wieder wecken“, sagt Heino Hassler, der in seinem fast 40-jährigen Fanleben auch die glanzvollen Seiten miterlebte. In die gleiche Kerbe schlägt Peter „Fiddl“ Maul aus dem Vorstand des 1998 gegründeten „Supporters Club Nürnberg“ (SC): „Die Fans lechzen nach einem Erfolg. Für unsere Verhältnisse wäre das ja schon der Einzug in den UI-Cup oder ein gutes Jahr im DFB-Pokal.“ Julius Neumann von den UN verfolgt bei seiner Analyse hingegen einen anderen Ansatz: „Die Fans besitzen keine Druckmöglichkeiten auf den Verein“, sagt er, will diese Kritik aber nicht einseitig verstanden wissen. „Der Verein wirbt nicht für sich und ist im Stadtbild im Vergleich zur Sportkonkurrenz von Eishockey und Basketball überhaupt nicht präsent.“ Doch die Ursachen für die eingangs bemerkte Lethargie sieht er an anderer Stelle. „Es kommt zu wenig aus der Fanszene selbst. Die Gespräche, die man hier führt, bringen meist nicht viel“, sagt Neumann und zeichnet das Bild zerstrittener Fanorganisationen, in der persönliche Animositäten den Vorrang vor sachlichen Argumenten erhalten. „Der Geschäftsführer saß dabei, wenn sich die Fanvertreter verschiedener



1.FC Nürnberg - Hannover 96

Alle Fotos: pumuckl94.de

Gruppen getroffen haben und hat sich gewundert, dass sich da 20 Leute nur streiten“, berichtet Neumann, der damit die Konfliktlage beim Traditionsverein aufzeigt. Die Struktur der Fanorganisation ist bestimmt vom gleichzeitigen Wirken verschiedener Gruppierungen, die teilweise ähnliche Aufgabenbereiche abdecken. Unangefochtene Meinungsführer in der Nordkurve, dem Stimmungskern des Franken-Stadions, sind aktuell aber die Ultras.

Stärkste Gruppe: die Ultras

Mit ihren rund 1.000 Mitgliedern sind die UN, dank einer offensiven Mitgliederpolitik, die größte Gruppierung ihrer Art in deutschen Stadien. „Das ist uns lieber, als wenn sich einer acht Freunde schnappt und ein ‚Inferno Irgendwas‘ gründet. So haben wir sie in unseren Reihen, und sie sind auch offen für unsere ‚Propaganda‘“, erklärt Julius Neumann. Seit der mittlerweile nicht mehr aktive „Arbeitskreis Nordkurve“, der vor rund sieben Jahren die Initiative für den Heimsupport übernahm, diese vor rund vier Jahren wieder aufgab, besitzen die Ultras eine Art Monopolstellung bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Choreos. „Wir haben uns schon eine gewisse Machtposition und dadurch einige Freiheiten erarbeitet“, erklärt Neumann die Stellung der „streng nach italienischem Vorbild ausgerichteten“ Gruppe.

Allerdings befinden sich die Ultras aktuell in einer Umbruchphase. „Wir stoßen durch den Blockumzug an unsere Leistungsgrenzen“, sagt UN-Mitglied Sebastian Grau. Mit Beginn dieser Saison sind die meisten Mitglieder der UN auf den Oberrang der Nordkurve in Block 8 umgezogen. Kein neues Terrain, denn schon seit einiger Zeit bezogen praktisch alle Choreografien auch den Oberrang mit ein, oder waren überhaupt nur durch eine Ausdehnung in diesen Bereich möglich. Heute befindet sich auch die Fahne der UN im mittleren Teil, denn das ungeschriebene Gesetz, dass eine Gruppe immer unmittelbar hinter der eigenen Fahne zu stehen hat,



1.FC Nürnberg - 1.FC Köln, HSV - 1.FC Nürnberg

wird in Nürnberg sehr genau ausgelegt, auch wenn das nicht für alle gilt: Ein Teil der Besitzer der aktuellen Zaunfahnen ist derzeit vom Spielbetrieb ausgeschlossen – „bundesweites Stadionverbot“ heißt das Schlagwort – die „Kollegen“ kümmern sich aber weiterhin darum, dass zumindest die Fahnen der Abwesenden am angemessenen Ort hängen. Vom Oberrang aus allerdings ist es deutlich schwieriger, die darunter liegenden Stehplätze zu animieren, die nur noch selten aus eigenem Antrieb Gesänge anstimmen. Es fällt schwer, hier unten Gruppenstrukturen zu erkennen, denn auch Fanclubfahnen gibt es keine, ein „1.FC“ hängt heute dort, wo zuvor „Ultras“ stand. Andere Fanclubs erheben bis dato keinen Anspruch auf diesen Platz, wohl auch, weil der alleinige Clubname am Zaun vor der Kurve in Deutschland nicht nur einzigartig ist, sondern auch die Interessen aller auf den Stehplätzen widerspiegelt.

Doch obwohl die Ultras stark vertreten sind, machen sie, wie überall, auch in Nürnberg nur einen geringen Teil unter den Club-Fans insgesamt aus. Die Anhängerschaft besteht überwiegend aus den zahlreichen kleineren Fanclubs aus dem Nürnberger Umland. Diese sind in zehn Bezirken organisiert, denen jeweils so genannte „Bezirkskoordinatoren“ vorstehen. Die Bezirke wiederum kommen im „FCN-Fanverband“ (FV) zusammen. Vor dreieinhalb Jahren gegründet, setzte sich der FV das Ziel, die Interessen ▶

1.FC Nürnberg - FC Schalke 04

Freunde & Feinde

Schalke 04: Um den Ausgangspunkt dieser innigen Fanfreundschaft ranken sich viele Legenden. Eine Freundschaft des Club-Fans Monika ist die allgemeinverträgliche, sogar auf der FCN-Homepage nachlesbare Version, die andere Version sieht den Ausgangspunkt in einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit Bayern-Fans zu Beginn der achtziger Jahre. „Die Mentalitäten der ruhigen Franken und der lebhaften Ruhrpott-Leute ergänzen sich einfach gut“, sagt Heino Hassler vom Nürnberger Fanprojekt.

Rapid Wien: Eine Freundschaft ausschließlich auf Ebene der beiden Ultra-Szenen. Ende der 70er gab es bereits Kontakte zwischen der „Seerose“ und einigen Rapid-Fans.

SpVgg Greuther Fürth: Eine der traditionsreichsten Rivalitäten im deutschen Fußball. 2004 fand erstmals seit 25 Jahren wieder ein Derby der Nachbarstädte statt, und rund 3.000 Club-Fans machten bei einem Marsch ins Fürther Playmobil-Stadion hinter dem „ANTI FÜ“-Banner die Kräfteverhältnisse deutlich. „Der unvergessliche Tag, der es eigentlich werden sollte, wurde es nicht“, lautete aber das Fazit von Nürnberger Seite.

FC Bayern München: Ohne Frage sind die Bayern der Rivale Nummer eins für den Großteil der Club-Fans, Grundlage ist das schwierige Verhältnis zwischen Franken und Bayern. Die Missgunst gegen den großen Nachbarn schlägt sich bei den Spielen gegeneinander in Spruchbanddialogen auf beiden Seiten nieder.

Hamburger SV: Die älteste, aber heute weitgehend unbekanntere Freundschaft. Sie entwickelte sich um 1972 zwischen der „Seerose“ und dem HSV-Fanclub „Rothosen“. In den frühen 80er Jahren kam es jedoch zum Bruch, weil die Hamburger das „Anbandeln“ an ihre Feinde aus Schalke nicht tolerieren wollten. Vereinzelt Kontakte zu den Rothosen bestehen bis heute.

SpVgg Greuther Fürth - 1. FC Nürnberg

der Fanclubs zu vertreten. Unterstützung von Fanclub-Aktivitäten wie Festen oder Ausflügen fallen in den Aufgabenbereich des FV, dessen Fanclubs aktuell für rund 12.000 Mitglieder stehen. Mit ihrer Gründung trat die neue Institution neben den bereits existierenden „Supporters Club“, allerdings hat der FV nur 60 Prozent der organisierten Fanclubs hinter sich und somit auch nicht alle Koordinatoren. Zwar betont Peter „Fiddl“ Maul: „Es gibt keine Konkurrenzsituation, auch wenn jeder seine Position verteidigt. Der einzelne Fan bekommt ohnehin nicht viel davon mit und pickt sich das heraus, was für ihn persönlich am wichtigsten ist.“ Doch räumt er ein: „Wenn sich Aufgabenbereiche überschneiden, muss man eingreifen.“ Der SC befindet sich dabei faktisch in einer einflussreichen Position. Alle 905 SC-Mitglieder sind zugleich auch als FCN-Mitglieder registriert, wodurch sich bei entsprechender Mobilisierung eine starke Abstimmungsposition ergäbe. „Aber das ist nicht in unserem Sinne. Wir wollen dem Verein ein verlässlicher Partner sein“, erklärt Maul. Kritiker beklagen jedoch, die Arbeit des SC beschränke sich vornehmlich auf die Bereitstellung von Bussen bei Auswärtsspielen, während das Interesse an vereinspolitischen Angelegenheiten zu wünschen übrig lasse. Das von Heino Hassler geleitete Fanprojekt schließlich konzentriert sich, gemäß seiner Aufgabenstellung, auf einzelne Gruppen von Problemfans, die Hoolszene und die Ultras.

Das Bemühen um Reformen

Ein durchaus eng geknüpftes Organisationsgeflecht also in Nürnberg, das nicht wenige gerne entwirrt sähen. So legten die UN im Frühjahr vergangenen Jahres ein Thesenpapier vor, in dem sie Vorschläge für eine Reform der Fanstruktur zusammenfassten. Zentrale Forderungen waren dabei die Auflösung der Bezirke und die Einsetzung eines hauptamtlichen Fanbeauftragten. „Die Fanclubs sind aufgespalten. Mehr als ein Drittel ist durch den Fanverband überhaupt nicht repräsentiert“, erläutert Julius Neumann. Anstelle der in den achtziger Jahren entstandenen Bezirksstruktur sieht der Vorschlag der Ultras eine sinnvolle und koordinierte Aufteilung auf die drei existierenden Organisationen (UN, SC, FV) vor. „Die Bezirke sind in der absoluten Bedeutungslosigkeit untergegangen und als eigenständige Meinungsbildner und -vertreter nicht mehr existent“, heißt es in einem Infolyer der Ultras. Die anfänglich aufgeschlossene Reaktion auf das Thesenpapier wich jedoch schnell massiver Skepsis, vor allem von Seiten der Bezirkskoordinatoren. „Man kann solche

Themen hier nicht ansprechen. Die Fans sind offenbar zufrieden, so wie es ist“, sagt Neumann frustriert. Und Vizepräsident Siegfried Schneider plädiert für das bestehende System: „Ein hauptamtlicher Fanbeauftragter wird in Nürnberg meiner Meinung nach gar nicht benötigt, da die Fanclubs durch die Bezirkskoordinatoren bereits gut vertreten sind.“

Fanbetreuung war beim lange Zeit von akuten Existenzsorgen bedrohten Club nie ein allzu großes Thema. Doch die FCN-Spitze um Präsident Michael A. Roth war klug genug, sich rechtzeitig der Bedeutung ihrer Basis gewahr zu werden. Denn die Fans wurden vor allem in sportlich dunkelsten Zeiten zum Kapital des Vereins. Der tiefe Fall in die Regionalliga 1995 konnte durch die Wechselwirkung eines gleichzeitig enormen Fanzuspruchs abgefedert werden. Der FCN hielt in Liga drei einen Zuschauerschnitt von rund 17.000, die Identifikation mit den Farben Rot und Schwarz war größer denn je, das besondere Erlebnis als Großverein „über die Dörfer“ zu ziehen, tat ein Übriges. „Die Regionalliga war Kult“, sagt UN-Mitglied Sebastian Grau.

Zwar gibt es in Jürgen Bergmann, Karl Teplitzky und Peter Maul gleich drei Fanbeauftragte, „aber die existieren nur auf dem Papier“, sagt Julius Neumann. Soll heißen: Vor allem die jüngere Fangeneration fühlt sich durch das Trio nicht ausreichend vertreten. Bleibt die Frage nach einer adäquaten Besetzung dieser Position. Bei den unterschiedlichen Ansichten ist es schwer vorstellbar, dass sich jemand finden ließe, der von allen Seiten im gleichen Maße geschätzt würde. Und selbst bei allen positiven Ansätzen, die vor allem Geschäftsführer Martin Bader in den letzten Jahren auf den Weg brachte, trauen es viele dem Verein nicht zu, die Fanbetreuung auf eigene Initiative weiter auszubauen. Vielmehr gibt es Vorbehalte: Wegen ihrer Uneinigkeit konnten die organisierten Fans dem Kommerzialisierungskurs des Clubs nicht entgegenwirken. Der Trend ist vor allem den UN ein Dorn im Auge. „Der Ausverkauf kommt aus der Fanszene selbst“, kritisieren sie die gleichgültige Haltung vieler Fanclubs gegenüber Sponsorfahnen und durch Werbung ersetzte Zaunfahnenplätze. Ein Blick auf die sieben Sponsorenlogos im Werbeflyerblatt des Fanverbandes stützt die These.

Für die Ultras ist der Rückschlag auf dem Weg zu einer Umstrukturierung bei allem Frust jedoch kein Anlass, die Bemühungen aufzugeben. Im Infolyer nehmen sie dazu klar Stellung: „Die Folgen der heutigen Situation sind bedrohlich für die Szene und den gesamten Verein. In Zeiten, in denen der Zuschauer-Zuspruch und die Identifikation mit dem 1.FCN in der Re-

Chronik

1969: Als einer der ersten Fanclubs überhaupt in Deutschland gründet sich der Fanclub „Seerose“. Namensgeber ist die Gaststätte „Zur Seerose“, jener Treffpunkt in unmittelbarer Nähe der Endhaltestelle, an der sich Clubfans sammelten, um die anreisenden Gästefans abzufangen.

1973: Die „Seerosen“ haben inzwischen einen berühmten Ruf und sorgen immer wieder für Schlagzeilen: „Seerose-Fans sperren Wirt in Gefriertruhe“ titelt die „Abendzeitung“. Der Hintergrund: Ein Wirt besprühte die ihm unliebsamen feiernden Club-Fans mit Pfefferspray und versteckte sich aus Angst in der Kühltruhe seiner Küche.

1988: Ausgerechnet in der bislang letzten UEFA-Cup-Saison beginnt die Umbauphase des „Städtischen Stadions“. Mehr als 20.000 passen pro Spiel nicht ins Stadion, das ständig ausverkauft ist.

1991: Die erste Umbauphase und Umbenennung in „Franken-Stadion“ ist abgeschlossen. Der avisierte Umzug des Fanblocks in die Blöcke 2 und 4 bleibt aus. Der Block 7 etabliert sich als Stimmungskern, weil dieser Bereich zuerst ausgebaut ist.

1994: Die „Ultras Nürnberg '94“ gründen sich. Das Symbol der Gruppe, die Comicfigur „Jacky“, ist bis heute das Markenzeichen der UN, später kam noch eine lachende Sonne als weiteres Symbol hinzu. „Die, die heute noch dabei sind, haben zum Teil Tränen in den Augen, wenn sie sehen, wie gut sich das entwickelt hat“, sagt Julius Neumann.

1997: Beim Regionalligaspiel gegen die SpVgg Greuther Fürth wird mit 46.000 Zuschauern ein bis heute gültiger Zuschauerrekord für Drittligaspiele in Deutschland aufgestellt.

1998: Vertreter mehrerer Fanclubs gründen den „Arbeitskreis Nordkurve“, um Support und Chores im Franken-Stadion zu beleben.

Der „Supporters Club Nürnberg“ wird ins Leben gerufen, um Entwicklungen im Verein mit einer unabhängig organisierten Fanbasis zu begegnen.

2002: Mit dem „FCN-Fanverband“ gründet sich eine Institution, die als Dachorganisation der Fanclubs fungiert, denen Bezirkskoordinatoren als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

2005: Der größte Teil der UN zieht von den Stehplätzen in den darüber liegenden Obergang, um den Support zu verbessern.



1.FC Nürnberg - Arminia Bielefeld

gion nicht ansatzweise zufrieden stellend sind, wäre es töricht sich nicht weiter für eine neue und danach gestärkte Fanstruktur einzusetzen.“

Bei so viel Einsatz für die Verbesserung der Situation vor Ort tritt das Engagement für eine bundesweite Fanbewegung in den Hintergrund. Die Erfahrungen, die sie bei den bisherigen szeneeübergreifenden Aktionen wie der Fandemo in Berlin 2001 oder „Pro 15:30“ machten, ließen Zweifel aufkommen, inwiefern ein derartiges Engagement zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll sei. Julius Neumann erläuterte die „Scheuklappenmentalität“, die sich in der Nürnberger Ultraszene entwickelt hat: „Wir müssen erst mal sehen, dass die Leute in Nürnberg für solche Probleme wie Stadionverbote sensibilisiert werden. Solange die wirklich dringenden Themen nur die Randgruppe der Fans angehen, solange die Masse gar nicht weiß, was eine Ombudsstelle überhaupt ist, sehen wir unsere Schwerpunkte nicht in der überregionalen Zusammenarbeit, sondern darin, die Nürnberger aufzuklären, die so etwas bisher gleichgültig aufgenommen haben.“ Aus externer Perspektive mag die Nicht-Teilnahme Nürnbergs an der Demo des Netzwerkes für Fanrechte im letzten Sommer in Frankfurt kritikwürdig sein, in der

Logik der „Glubberer“ ist es allerdings eine logische Weiterentwicklung ihrer Ausrichtung. „Wir haben an der Demo nicht teilgenommen, weil wir erst in Nürnberg lokal die Vorarbeit leisten müssen, um dann eventuell bundesweit in Aktion treten zu können“, so Neumann.

Doch die Politik ist nur der eine Teil des Fanlebens. Und wenn es beim „Glubb“ sportlich einigermaßen läuft, dann zeigt sich der Anhang im Franken-Stadion auch höchst begeisterungsfähig. „Unser Bemühen um die Stimmung leidet unter den Diskussionen kaum“, erklärt Julius Neumann. In Nürnberg hofft man auf die Wiedergeburt eines Riesen. Denn der legendäre Ruf, den die Gesamtheit der FCN-Fanszene in den siebziger und achtziger Jahren genoss, verblasst zunehmend. Nach qualitativen Gesichtspunkten sind sie dank vieler und guter Choreografien (während der Vorsaison in praktisch jedem Heimspiel) Spitze. Doch quantitativ, beim Zuschauerzuspruch, hapert es weiterhin. Es scheint fast, viele Nürnberger habe das Fahrstuhldasein ihres Clubs heute so geprägt, dass es zu einer gewissen lähmenden Depression führt. Lethargie und eifriges Bemühen prallen derzeit aufeinander. Man darf gespannt sein, welche Kräfte sich durchsetzen. ■ Felix Guth / Maik Thesing

1.FC Nürnberg - Hertha BSC (2004/05)

Alle Fotos: pumuckl94.de



Daten & Fakten

Zuschauerschnitt:

2004/2005:	1. Bundesliga	30.264
2003/2004:	2. Bundesliga	16.338
2002/2003:	1. Bundesliga	28.238
2001/2002:	1. Bundesliga	30.671
2000/2001:	2. Bundesliga	22.418

Dauerkarten 2005/06:	8.000
Dauerkarten 2004/05:	12.000

Vereinsmitglieder:	5.000
Eingetragene Fanclubs:	407



In Bremen

Foto: pumuckl94.de

Fanbeauftragte:

Jürgen Bergmann
 Peter Maul
 Karl Teplitzky
 fanbetreuung@fcn.de
 (0911) 940 79 40

Fanprojekt:

Heino Hassler
 Andrea Koydl
 Fanprojekt-nuernberg@t-online.de
 (0911) 2022 70

Supporters Club
 Jürgen Maul („Fiddl“)
 (0911) 2022 730

FCN-Fanverband e.V.
 info@fcn-fanverband.de
 (09122) 78936

Fanzines:

Schlagstock Anal
 Psychopathen
 Stuhl@pn97.de

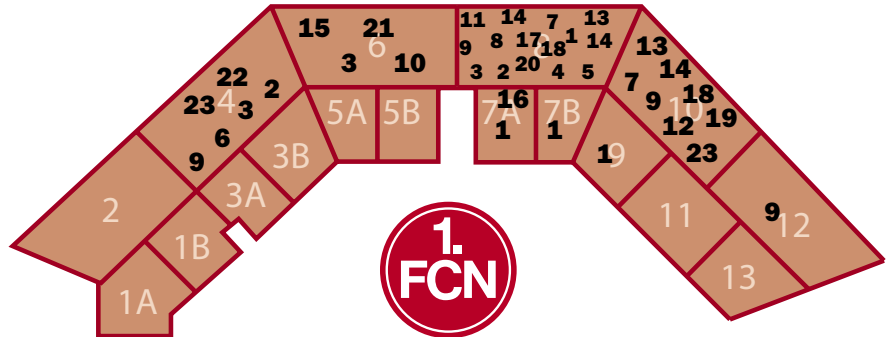
Achterwahn
 Supporters Club
 fcn-fiddl@web.de

Info-Flyer
 Ultras Nürnberg
 stich@un94.de



Fantreffpunkt Max-Morlock-Stuben

Foto: Stadionwelt



Franken-Stadion Nordkurve

- 1 Ultras Nürnberg '94 2 Seerose 3 Red Devils 4 Remember 68 5 Stern Rimpar
- 6 Frankenlegionäre 7 Psychopathen 8 Bamberg 9 Supporters Club
- 10 Lords Nord 11 Kommando 2010 12 Clubfanatics Oberpfalz 13 Fiasko Nürnberg
- 14 Güteklasse N 15 Die wahren Cluberer 16 Zappa 17 Erlangen Dub Zitty
- 18 South Side Crew 19 Commando Noris 20 Heilbronn City
- 21 Internettis 22 FanClub Schnaittächtal 23 Böhze Clubfanz 23 Sektion Arenal



Vor dem Spiel gegen Leverkusen

Foto: Stadionwelt



Stand der UN

Foto: Stadionwelt



In Hannover

Foto: pumuckl94.de



1.FC Nürnberg – Arminia Bielefeld

Foto: pumuckl94.de

„Hier schlummert ein riesiges Potenzial“

Interview mit Heino Hassler (50), einem Urgestein der Nürnberger Fanszene



Heino Hassler Foto: Privat

FCN-Fanprojekt. Im Interview äußert er sich zu den aktuellen Fragen in der Nürnberger Fanszene.

Stadionwelt: Wie würdest du die Lage der Nürnberger Fanszene derzeit beschreiben?

Hassler: Die Gesamtsituation ist im Moment unbefriedigend. Wir waren über Jahrzehnte der Verein mit den meisten Zuschauern in Deutschland. Natürlich hat es sich generell durch die vielen neuen Stadien verschoben, aber es liegt wohl bei uns eher daran, dass es in 40 Jahren keine Erfolge gab. Doch das ist nicht der einzige Grund. Es gibt viele Faktoren dafür, dass die Leute nicht mehr ins Stadion kommen.

Heino Hassler begleitet die Entwicklung der Fanszene schon seit fast 40 Jahren. Ende der sechziger Jahre war er einer der Mitbegründer des Fanclubs „Seerose“, seit einigen Jahren leitet er das

Stadionwelt: Die da wären?

Hassler: Eine Sache ist zum Beispiel, dass im Franken-Stadion zehn Jahre kein alkoholfreies Bier ausgeschenkt wurde. Das ist für einen Franken eigentlich undenkbar. Erst zu Beginn dieser Saison wurde das wieder geändert. Ein weiterer Faktor ist die immens hohe Polizeipräsenz im Stadion, bei den ständigen Alkoholkontrollen gibt es über 0,8 Promille keinen Einlass. Hinzu kommt, dass das Ganze zunehmend auf die Eventebene abdriftet. Es gibt zahllose Vorbestellungen für die attraktiven Auswärtsspiele in München oder Schalke, und eine Woche später sind im Franken-Stadion wieder nur 17.000 Zuschauer.

Stadionwelt: Wie ist die Fanbetreuung in Nürnberg zu bewerten?

Hassler: Hier wurde über viele Jahre einiges versäumt. Der Verein hat sich bis vor fünf oder sechs Jahren gar nicht um die Fans gekümmert. Mittlerweile hat sich da zum Glück einiges verändert, das Verhältnis ist momentan gut. Insgesamt wird hier nach meinem Eindruck nicht gegeneinander gearbeitet.

Stadionwelt: Dies sehen offenbar nicht alle so. Die Ultras streben eine Neustrukturierung der Fanszene an. Wie stehst du als Vertreter des Fanprojektes zu den Vorschlägen?

Hassler: Ich habe Verständnis für die Unzufriedenheit der Ultras, denn durch die schwierige Situation hat das Interesse des Vereins in letzter Zeit nachgelassen. Ich stimme allerdings nicht mit allen Forderungen überein. Ich teile die Ansicht, dass ein hauptamtlicher Fanbeauftragter eingesetzt werden muss. Er muss allerdings in der Szene anerkannt sein. Der Grundgedanke der Bezirksstruktur ist jedoch sinnvoll, da man die vielen Fans aus dem Umland sonst nicht erreichen würde. Allerdings droht die Basis verloren zu gehen, weil ein Konkurrenzdenken eingesetzt hat. Die Ultras sind eher auf sich gestellt, die anderen Fanclubs sind über die Dörfer verteilt.

Stadionwelt: Wohin führt der Weg der Fanszene in den nächsten Jahren?

Hassler: Die Entwicklung steht und fällt mit dem sportlichen Erfolg. Es schlummert ein riesiges Potenzial, das durch ein kleines Highlight geweckt werden könnte. Bei einem Abstieg könnte sich das ganze aber noch deutlich verschlechtern, auch wenn die Basis von 10.000 bis 15.000 Leuten ja immer vorhanden ist und wir das in den letzten Jahren stets verkraften konnten.